



Schriftlfg. Prof. Dr. **Ad. Seitz**, Darmstadt, Wendelstadtstraße 23.

**43. Jahrgang.**  
**No. 11.**  
15. November 1926.

Die **Entomologische Rundschau** erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt **Insektenbörse**. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 25 **Separata** ihrer Beiträge unberechnet.

## **Parnassius Apollo in Schlesien.**

Von Dr. *Ruediger*, Waldenburg i. Schl.

(Schluß.)

Ueber die Versuche, den *Parnassius apollo* in Schlesien wieder einzubürgern, habe ich bisher folgendes in Erfahrung bringen können. **JANDER** berichtet in der „Insektenbörse“ über den Versuch einer Wiederbesiedelung des Salzgrundes im Jahre 1888. 118 schwäbische Apolloraupen wurden ausgesetzt. Von der Futterpflanze ist bei **STEPHAN** nichts gesagt, das Original stand mir nicht zur Verfügung. Man fand die leeren Puppenhäuser, die Imagines waren also ausgekommen. Es trat dann sehr ungünstiges Wetter ein, man sah keinen Falter fliegen, nahm aber mit Bestimmtheit an, daß Kopula stattgefunden habe. Diese Hoffnung hat sich allerdings nicht erfüllt, über ein Vorhandensein der Falter im nächsten Jahre ist nichts bekannt geworden. Für die Wiedereinbürgerung des Apollo bot der Platz die denkbar günstigsten Bedingungen. Für die Raupen wächst dort Sedum (die Art ist nicht genannt) an Berglehnen und steilen Felswänden, der ganze Salzgrund ist als Tummelplatz für den Falter besonders geeignet, er stellt eine tiefe Schlucht dar, die aber nicht so tief ist, daß die Sonnenbestrahlung darunter litte, fast immer herrscht vollkommene Windstille. Der Grund und Boden gehört dem Fürsten von **PLESS** und ist für das Publikum gesperrt, da man dort das Muffelwild (*Ovis musimon*) mit Erfolg angesiedelt hat und jede Beunruhigung des Wildes vermieden werden soll. Es ist also nicht gut denkbar, daß die Falter weggefangen worden sind. Welche ungünstigen Faktoren die Weiterentwicklung der Tiere verhindert haben, läßt sich nicht sagen. Vielleicht liegt in dem Folgenden ein Fingerzeig. Ich schrieb, um möglichst viel über unsere Frage zu erfahren, an **W. NIEPELT** in Zirlau bei Freiberg i. S. Er gab an, daß auch an den früheren Flugplätzen zum Teil Sedum fast vollkommen geschwunden sei; auch bei Neuanpflanzung von Sedum album und telephium fehlt beides im folgenden Jahr fast völlig. Ein Schafweide-

trieb, wie er nach **PÖHLMANN** im Fränkischen Jura den Sedumpflanzen verderblich wird, kommt hier nicht in Betracht.

Vor etwa 15 Jahren setzte **NIEPELT** 50 Raupen, die er von Regensburg kommen ließ, ebenfalls im Salzgrund aus. Gleichzeitig ließ er Sedum album mitkommen und pflanzte es neben Sedum telephium, von dem nur ganz geringe Reste vorhanden waren; später sind beide Sedumarten wieder verschwunden. Leider hatte **NIEPELT** keinen Erfolg, das Wetter war kalt und reich an Niederschlägen.

Weitere Versuche hat **STEPHAN** unternommen, er sagt: „Mein Wohnort, Seitenberg am Fuße des Glatzer Schneeberges, dürfte alle Bedingungen für das Fortkommen des Falters bieten; vor allen Dingen sind hier sonnige, dem Touristenverkehr etwas abseits gelegene Lehnen, auf denen Sedum (welches?) wächst, in Anzahl vorhanden. Meine Versuche haben nun leider ein greifbares Resultat noch nicht gezeitigt; ungünstige Witterung zur Zeit des Aussetzens der Raupen, eine unter den Zuchttieren ausbrechende Epidemie (Pébrine) u. dgl. mögen die Schuld daran tragen.“

Prof. Dr. **M. STANDFUSS** (Zürich), der bekannte Koryphäe auf dem Gebiete der Entomologie, hat ihm wertvolle Ratschläge gegeben. Er schreibt wörtlich: „An den Orten, von denen Sie leicht reiches Zuchtmaterial beziehen können, lebt diese Art von Sedum album; ob sich dergleichen Individuen ohne weiteres an Sedum telephium gewöhnen, wird ein Versuch lehren.“ Hier sei noch folgendes bemerkt: In einem Artikel, dessen Ort ich nicht angeben kann, hat **STANDFUSS** geschrieben, daß der schlesische Apollo von Liebau im Raben-gebirge, diese Prachtform von erheblicher Größe, nur Sedum telephium zur Verfügung hatte. Im Salzgrund war es sicher ebenso. Daß die Pflanze im Winter zugrunde geht, wäre an sich noch kein Grund, sie zu meiden. Die Mnemosyne legt ebenfalls ihre Eier in die Nähe der Corydalis-Knollen, weil es sich um eine einjährige Pflanze handelt. Im übrigen gibt es auch asiatische Arten, denen nur Sedum telephium zur Ver-

fügung steht. Wie STANDFUSS schreibt, wird man unverdrossen jahrelang hintereinander reichliches Brutmaterial aussetzen müssen. Er empfiehlt, frisch geschlüpfte Falter in einer Glasveranda od. dgl. fliegen zu lassen. Ohne besondere Schwierigkeiten pflegen dieselben zur Kopula zu schreiten. Das Aussetzen frisch befruchteter Weibchen hält er für viel aussichtsreicher als das Aussetzen von Eiern und Raupen. Sogar *Atacus Cynthia*, ein großer exotischer Spinner, der ursprünglich zur Seidenproduktion bei uns eingeführt wurde, dann aber, weil er sich nicht recht dazu eignete, in großer Menge in Freiheit gesetzt wurde, ist an vielen Oertlichkeiten verwildert, so bei Paris, Como, Lugano, Locarno, soviel ich gehört habe auch im Neckartal.

Der Verein für schlesische Insektenkunde hat auch weiterhin für den Wiedereinbürgerungsgedanken gearbeitet. So hat auf seine Veranlassung hin ein Herr im Waldenburger Bergland auf seinen zahlreichen Besitzungen etwa 20 000 Sedumpflanzen (es fehlt wieder die Angabe der Art) anpflanzen lassen, um später dort den Apollo anzusiedeln. Ueber den Erfolg weiß ich nichts. Von einzelnen Sæmmlern sind Falter gezüchtet und in Freiheit gesetzt worden; so mehrfach bei Rein-erz in der Grafschaft Glatz. Als Zuchtmaterial empfiehlt STEPHAN Apollorassen aus Gegenden, deren Klima dem unserigen ungefähr gleicht, etwa der Eifel, dem Jura und den Karpathen, mit Tieren aus Bozen, Meran usw. hatte er stets Mißerfolg.

Vor zwei Jahren machte nun NIEFELT, wie er mir schrieb, nochmals einen Versuch, er setzte Apollo-raupen aus. *Sedum telephium* und auch *Sempervivum tectorum* wächst dort noch in Menge. Auch hier folgte sehr schlechtes Wetter, so daß auch keine Resultate erzielt wurden.

Vor Jahren hat W. KÜHNAU (Breslau) versucht, eine Form aus Süddeutschland (*melliculus*) in Schlesien anzusiedeln, und kann den schönen Erfolg für sich buchen, daß der Falter seit 1917 in jedem Jahr erschienen ist. Der Flugplatz liegt 680 m hoch.

## Das System der Schmetterlinge.

Von A. Seitz, Darmstadt.

### II. Die Pieriden.

(Schluß.)

Während die Gelblinge in den heutigen *Colias* der gemäßigten und den *Terias* der tropischen Gegenden ihre unverkennbare Blüte erreicht haben, zweigt sich von der letztgenannten ein anderer Ast ab, den ich für den phylogenetisch allerjüngsten Pieridenzweig halte. In ganz schwachem Fluge, mit allen äußeren Erkennungszeichen, weitgehendster Sicherheit, durch-irren zarte und schmächtige Falterchen die Wälder und offenen Plätze fast aller Weltteile mit Ausnahme von Nordamerika und Australien, die einen wesentlich anderen Eindruck machen, als fast sämtliche bisher erwähnten Gruppen und den Systematikern recht schwere Rätsel aufgegeben haben, ja teilweise sogar für Nachtfalter erklärt wurden, weil sie gar nicht unterzubringen waren.

Die *Pseudopontia* in Afrika, dort und in Indien die

*Leptosia* und im tropischen Amerika die *Leucidia*, haben in ihrem Auftreten etwas entschieden einheitliches. Fast muten sie an wie Kummerformen; ich habe solche Weißlinge (*L. brephos*) gefangen, die noch nicht eine *Lycaena icarus* an Größe erreichen. Sie fliegen so schlecht und langsam, daß man sie mit der Hand aus der Luft herausfangen kann, so daß unsere europäische *Leptidia sinapis* als ein Flugkünstler ihnen gegenüber erscheint.

Diese entspricht ihnen auch biologisch am meisten. Ich habe nie gesehen, daß irgendein Geschöpf — mit Ausnahme von Spinnen — einem Senfweißling etwas getan hätte. Seine Fruchtbarkeit ist mäßig und doch erscheint er in den klimatisch ihm zusagenden Gegenden in sehr großer Menge. Bis weit nach Norden hin reift er 2 Generationen und die Leptidien treten in Mitteldeutschland in so großer Zahl auf, daß man an feuchten Wegstellen mitunter Dutzende mit dem Netz zu decken vermag.

Er hat hier sichtlich keine Feinde, die ihm gefährlich werden könnten. Aber seinem Nachbarzweig im tropischen Amerika geht es anders. Die dem Senfweißling entsprechenden *Dismorphia* sind durchgängig Falter, die man zur „guten Ausbeute“ rechnen kann. Aus dem tropischen Amerika sind über 100 verschiedene *Dismorphia*-Formen benannt, und da auch die bekannten Arten fast an jedem Fundort kleine, aber konstante Unterschiede aufweisen, so könnte man weitere 100 mit ebensoviel Recht benennen, als viele bereits getaufte. Und ich kann wohl Dutzende von Exkursionsnotizen im tropischen Amerika durchlesen, ohne auch nur eine gesehene *Dismorphia* notiert zu finden.

So konnten sie sich nur durch Mimikry retten. In der Pieriden-Gruppe, wo die Mimikry sonst völlig fehlt, hat sich diese eine Gattung zu einem Schulbeispiel der raffiniertesten Nachahmung entwickelt. Färbung, Größe, Flügelform, Körpergestalt und Benehmen sind völlig von dem Pieriden-Schema abgewichen und haben sich den Danaiden — im wesentlichen nachtschattenfressende *Ithomiinae* in einer Weise angeglichen, daß jede Annahme von Zufälligkeit direkt als eine Utopie anmutet. Fast alle die bunten Kleider, die wir bei den *Ithomiinae* finden, vom durchsichtigen *A. psidii* bis zu den grellbunten *Mechanitis* oder *Melinaea*, mitunter auch wohl (geschützte) *Actinote* oder *Heliconius* finden wir in getreuen Mustern bei den Danaiden als Nachahmer, und was die *Eronia* des Ostens in schwachen, nicht einmal überall geglückten Versuchen angestrebt haben, die Danaiden-Anpassung, ist hier in vollkommener — und auch ganz zweifellos biologisch wertvoller Weise gelungen.

Wir haben hier die phylogenetischen Verhältnisse des Pieridenstammes von Stufe zu Stufe verfolgt, vom Urweißling *Eucheira*, dem halb verborgen lebenden Gesellschaftstier, bis zur an die neuesten Tagfalterformen angepaßten und verzweifelt um ihre Fortexistenz kämpfenden *Dismorphia*. Danach baut sich der Stamm in der, in folgender Figur angedeuteten Form auf, bei der nur nebensächliche Genera, die sich an die genannten in unzweideutiger Weise anschließen, weggelassen sind.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Ruediger Edgar

Artikel/Article: [Parnassius Apollo in Schlesien. \(Schluß.\) 41-42](#)